

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1913

83 (10.4.1913)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 10 J.
Im Reichsgebiet 1 M 35 J ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 J, Reklamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreiszweig Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 83.

Donnerstag den 10. April 1913.

84. Jahrgang.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

♣ Durlach, 10 April. Die diesjährige Bezirksversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Durlach fand am Sonntag den 6 April im Gasthaus zum Schwanen in Söllingen statt und war aus allen Teilen des Bezirks gut besucht. Aus dem Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, welchen der Vorsitzende vortrug, ist zu ersehen, daß der Verein auch im Jahr 1912 schöne Fortschritte gemacht hat. Der Stand der Mitglieder betrug am 1. Januar 1118. Die Mitglieder erhalten das „Bad. landw. Wochenblatt“, sowie den Kalender „Der Landwirt“ vom Verein umsonst geliefert. Wie seither, wurden auch 1912 ein Saatgut- und ein Farrenmarkt in Durlach abgehalten. Die Zahl der durch den Verein vermittelten Obstbäume betrug 4110 Stück; Kreis sowie Verein haben je 10 J pro Obstbaum von den Kosten auf sich übernommen. Im sonstigen hat der Verein versucht, die Landwirtschaft in allen ihren Zweigen zu fördern. Die vom Vereinsträger vorgetragene Rechnung sowie der Voranschlag für das Jahr 1913 wurden einstimmig genehmigt. In Anbetracht der immer größer werdenden Anforderungen wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag von 2,50 auf 2,80 M zu erhöhen. Es kann den Landwirten und sonstigen Freunden der Landwirtschaft nur empfohlen werden, den Verein, der ja ein gemeinnütziger ist, durch ihren Beitritt zu unterstützen.

♣ Durlach, 10 April. Gestern nachmittag ereignete sich beim Abbrechen einer Umzäunung an der Weiserstraße ein Unfall. Das 5 Jahre alte Töchterchen des Monteurs Franz Scharlow, welches sich spielend auf der Straße und Trottoir aufhielt, wurde beim Umfallen der Umzäunung derart getroffen, daß es einen rechten Oberschenkelbruch er-

litten hat und in das Diakonissenhaus nach Karlsruhe verbracht werden mußte.

△ Karlsruhe, 9. April (Natur- und Pflanzenschutz im Schwarzwald.) Mit Empörung muß es jeden Naturfreund erfüllen, wenn er sieht, in wie gewissen- und gedankenloser Weise von verständnis- und gefühllosen Personen Wald und Feld der schönsten und seltensten Kinder beraubt werden. Am gefährlichsten wird dies dann, wenn damit geschäftliche Zwecke verbunden werden. So sehen wir unter dem dem Untergang geweihten Waldbäumen und Sträuchern heute schon unsere einheimische Stechpalme, jenes eigenartige und prächtige Gewächs unseres Schwarzwaldes durch diesen Raub verschwinden. Der badische Schwarzwaldverein hält es für eine seiner wichtigsten Aufgaben, alle Bestrebungen, die diesem Unfug steuern können, kräftig zu unterstützen. Der Schwarzwaldverein hat bereits bei dem Vorstand des Badischen Landesvereins für Naturkunde angeregt, eine gemeinsame Eingabe an das Gr. Ministerium des Innern abgeben zu lassen, worin um den Erlass einer Verordnung gebeten wird, durch die ein allgemeiner, auf das ganze badische Land sich erstreckender Schutz für gewisse Pflanzen, außer der Stechpalme auch für Türkenbund, Küchenschelle, Aurikel, Königsfarn, wildes Schneeglöckchen, Sternhyazinthen und sämtliche Orchideenarten geschaffen wird. Das Gr. Ministerium des Innern wird denn auch an die Bezirkämter Anweisungen für die Erlassung polizeilicher Vorschriften zum Schutze der einheimischen Pflanzenwelt geben.

△ Pforzheim, 9. April. Reichstagsabgeordneter A. Wittum trat heute in sein 70 Lebensjahr; zugleich konnte er auf ein 50jähriges Wirken zugunsten seiner Berufsgenossen im damaligen Pforzheimer Arbeiterbildungsverein zurückblicken. Der „Pforzh. Anz.“ bemerkt zu dem Jubiläumstag Wittums: Was Wittum seitdem als Stadtrat, Stadtverordnetenvorstand und Abgeordneter getan,

ist noch in zu gutem Gedächtnis der Mitlebenden, als daß es besonders hervorzuheben zu werden braucht. Möge er sich noch lange Jahre der guten Gesundheit, die er wieder erlangt hat, erfreuen und in ihr zum allgemeinen Wohle weiter wirken. — Ein anderer bekannter Pforzheimer Bürger, E. Kandler aus Durlach, vollendete heute sein 70 Lebensjahr. Nachdem er mehrere Jahre in den Vereinigten Staaten von Nordamerika als Goldarbeiter tätig gewesen, gründete er anfangs der 70er Jahre hier die Bijouteriefabrik Kandler & Stöber, die im Lauf der Jahre bedeutenden Aufschwung nahm.

△ Elsenz (Amt Eppingen), 9. April. Der Schuhmacher J. Widenhäuser stürzte beim Ausputzen eines Baumes ab und brach das Genick.

♣ Baden-Dos, 9. April. Auch von der Luftschiffhalle in Baden-Dos waren mehrere Arbeiter nach Luneville beordert worden, um den dort gelandeten Zeppelin auszubessern. Die Arbeiter bestätigten, daß die französische Bevölkerung in Luneville sich äußerst feindselig zeigte. Es flogen Steine aus der Zuschauermenge nach dem Luftschiff. Ueberall, wo sich die Arbeiter zeigten, wurden sie verhöhnt und angepöbeln.

△ Suggental, 9. April. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Badwirt R. wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er den Brand verursacht hat.

△ Müllheim, 9. April. Ein Fremder wurde gestern zwecks Durchsicht seiner Legitimationen von der Gendarmerie angehalten. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen Mann aus Dresden handelt, der in Müllheim 1906 als Musikant bei den 142er stand und desertiert war. Sein Weg hatte ihn zur Fremdenlegion geführt und jetzt war er wieder nach Baden und in seine alte Garnisonsstadt zurückgekehrt. Der Festgenommene gab an, daß er die Absicht gehabt habe sich selbst zu

2) Feuilleton.

Das Opfer.

Novelle von Fanny Stöckert.

(Fortsetzung.)

Uebrigens war Frau von Horst nicht im Unrecht, wenn sie Wulsen einen immer noch schönen Mann nannte. Sein Gang und seine Haltung waren noch jugendlich, elastisch, und das dunkelgelockte Haar war nur ein wenig erst an den Schläfen ergraut, und wie er sich jetzt zu Elisabeth niederbeugte und mit dem Ausdruck hohen Glücks in den edlen, männlichen Zügen und so gute, treue Worte zu ihr sprach, da mußte sich das junge Mädchen gestehen, daß das Leben an der Seite dieses Mannes doch noch wohl ein reiches und beglückendes werden könne. Auf einmal zuckte sie aber erschreckt zusammen, war sie nicht ähnlichen Augen schon einmal begegnet? Vor langer Zeit war es gewesen, lange bevor Wulsen in ihr Leben getreten, und diese Augen hatten mit leidenschaftlichem Ausdruck auf ihr geruht und hatten geleuchtet, so oft, ach so oft in ihren Träumen. Und nun alles vorüber, vorüber all das süße Träumen, der Jugend höchsten Glück! Diese Augen hatte

sie nie wieder gesehen und den Träger derselben nie kennen gelernt.

Ein Seufzer rang sich los aus ihrem Herzen. Frau von Horst hatte sich jedoch eben mit einer Frage an ihren Schwiegersonn gerichtet, sodaß Wulsen die Augen von ihr wandte und nicht die verräterische Blässe und den Seufzer bemerkte. Räte benutzte die Gelegenheit, ihrer Schwester zuzusüstern, daß Wulsen doch wirklich noch sehr gut für seine Jahre aussehe. Sie war etwas betroffen, daß Elisabeth ihre Worte durchaus nicht beachtete und mit einem so leeren, kalten Ausdruck über sie hinweg sah. Ihre hellen, blauen Augen blickten forschend von einem zum andern und hasteten schließlich wieder voll inniger Teilnahme auf Elisabeth, welche immer noch trübe vor sich hinstarrte.

Auch Wulsen hatte sich ihr wieder zugewandt.

„Du scheinst müde und abgesspannt,“ sagte er zu Elisabeth und erhob sich, um sich den Damen zu empfehlen. Schön und fast ehrfurchtsvoll drückte er einen Kuß auf die reine Stirn seiner Braut, dann ging er hinaus in die feuchtwarmer Frühlingnacht.

In dem kleinen Garten vor dem Hause dufteten die Narzissen und Veilchen, er bückte sich und pflückte einige dieser zarten Frühlings-

linder; dann ging er weiter zur Stadt hinaus. Wald und Berge lagen vor ihm, dort drüben über dem weit ins Land ragenden Denkmal des Hermann lag eine dunkle Wolkenschicht, wie schwaches Wetterleuchten zuckte es über den Höhen. Er erinnerte sich eines ähnlichen Frühlingsabends vor langen Jahren, wo er hier auf derselben Stelle gestanden, ein verzweifelter Mann, der unglücklich an eine schöne Italienerin verheiratet war. Er hatte sie auf seinen Kunstreisen in Rom kennen gelernt und bald darauf geheiratet. Wohl war sie schön gewesen, herrlich schön, mit dem goldig glänzenden Haar, der schlanken Gestalt. Aber diese schöne Frau war auch von grenzenlosen Launen und Leidenschaften erfüllt, die ihm bald das Leben zur Hölle machten. Und so war es gekommen, daß die Gatten sich mieden, Herr von Wulsen ging auf Reisen und seine Gemahlin, der es in Deutschland überhaupt nicht gefiel, lehrte nach Italien zurück und lebte bei ihren Eltern, einer alten, reichen Patrizierfamilie. Dort geschah aber nach einigen Monaten ein trauriges Ereignis. Die schöne Frau Julia von Wulsen starb, als sie einem Söhnchen das Leben schenkte. Und als Herr von Wulsen verspätet am Grabe seiner Frau erschien, wurde er von deren Eltern und Brüdern furchtbar angefeindet, als ob er

stellen; er wurde seiner Kompanie wieder zugeführt.

Konstanz, 9. April. In dem Autoschmuggel-Prozess wurde von der Strafkammer der 26jährige verheiratete Mechaniker Böhler aus Zürich wegen Sacharinschmuggels, Autoschmuggels und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis verurteilt, ferner zu einer Geldstrafe von 2512 M resp. zu weiteren 251 Tagen Gefängnis und zu einer weiteren Geldstrafe von 1100 M, sowie zur Tragung der Kosten. Der Kraftwagen und das beschlagnahmte Sacharin sind eingezogen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April. Der Reichstag hat gestern nach 3tägiger Debatte die Wehrvorlage an die Budgetkommission verwiesen und mit der Beratung der Deckungsvorlagen begonnen.

Berlin, 9. April. In der heutigen Reichstagesitzung forderte Abg. Doormann (fortsch. Pp.), daß die Wehrvorlage nüchtern und sachlich ohne Voreingenommenheit, aber auch ohne Enthusiasmus geprüft werde.

Berlin, 9. April. In der vergangenen Nacht ist in den Räumen der Allgemeinen Verkehrsbank G. m. b. H. in Schöneberg ein Einbruch verübt worden. Die Diebe erbeuteten etwa 12000 M bares Geld und 37 Wechsel im Gesamtbetrag von 30000 M. Die Bank hat auf die Ermittlung der Täter und auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes 1000 M Belohnung gesetzt.

Dortmund, 9. April. Im hiesigen Gerichtsgefängnis wurde der 20jährige Arbeiter Schwedendick hingerichtet, der am 18. August gemeinschaftlich mit dem Arbeiter Bachmann den Schneidergesellen Lesath in einem Wäldchen bei Dortmund ermordete und beraubte. Bachmann, der bei Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre alt war, wurde seinerzeit zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

Köln, 9. April. In Anwesenheit der Militär- und Zivilbehörden und unter Teilnahme von mehr als 200 Vereinen fand heute vormittag die feierliche Inthronisation des Erzbischofs von Hartmann statt.

Frankfurt a. M., 9. April. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland, sowie Prinzessin Olga von Cumberland trafen mit Gefolge heute mittag 12 Uhr im Sonderzug aus Gmunden hier ein. Zum Empfang der fürstlichen Herrschaften hatten sich eingefunden: Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig Lüneburg, mit seiner Verlobten, Viktoria Luise, sowie das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen. Nach überaus herzlicher Begrüßung begaben sich die Herrschaften, von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt, in mehreren Automobilen nach dem Hotel „Frankfurter Hof“, wo sie

Wohnung nahmen. Die Abfahrt nach Homburg erfolgt morgen Donnerstag früh 11 Uhr.

Frankfurt a. M., 9. April. Vom 10.—20. April findet in der Frankfurter Festhalle eine Ausstellung für Geschäftsbedarf und Reklame statt.

Ashaffenburg, 9. April. Der 82jährige Landgerichtsdirigitor a. D. Maurer schoß sich gestern eine Revolverkugel in die Brust und liegt jetzt hoffnungslos darnieder. Die Ursache der Tat soll in einem schweren Leiden zu suchen sein, unter dem der allgemein hochgeschätzte Beamte schwer gelitten haben soll.

Norwegen.

Christiania, 9. April. „Lidens Tegn“ meldet aus Spitzbergen von gestern: Die Expedition Stagrud ist jetzt marschbereit. Stagrud ging heute von hier mit 16 Hunden, 5 davon von Green Harbour, ab. Loser Schnee verzögert das Vorwärtkommen, da aber sämtliche Hunde frisch sind, kommt man trotzdem schnell vorwärts. Die Expedition geht an der Adventbai entlang, um mit den aus der Wijebai Angekommenen ein Zusammentreffen zu ermöglichen. Morgen früh wird sich der Rest der Expedition mit sämtlichen 20 Rentieren mit der Expedition vereinigen und zur Adventbai gehen und sich von dort nordwestlich wenden. Die „Hertza“ war gestern segelfertig. Der Sturm treibt jedoch das Eis im Fjord gegen Green Harbour, so daß das Schiff nicht hinausläßt; wenn die Kälte andauert, friert das Schiff ein.

England.

London, 9. April. Gestern herrschte in Cardiff große Aufregung. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Um 9 Uhr abends bemerkte man in großer Höhe ein mächtiges Licht, das sich mit großer Geschwindigkeit bewegte. Die Erscheinung ist zwar noch nicht aufgeklärt, doch vermutet man, daß es sich um einen deutschen Luftballon handelt.

Italien.

Rom, 9. April. Der Papst hat eine schlaflose und ziemlich unruhige Nacht verbracht. Gegen 11 Uhr abends bemerkte Dr. Amici, der im Nebenzimmer wachte, daß die Temperatur über 38 Grad gestiegen war, jedoch war der Papst heute morgen fieberfrei. Dr. Java und Dr. Amici machten dem Papst einstündige Besuche. Der Papst ist sehr schwach und verzögert die Nahrungsaufnahme. Seine Umgebung überredet ihn mit Mühe, wenigstens Milch und Eier zu sich zu nehmen. Die Audienzen sind für den ganzen Monat April abgesetzt.

Rom, 9. April. Die „Vita“ schreibt: Das Fieber hält sich beim Papst, nachdem Anzeichen für eine Verminderung vorhanden waren, auf 38 bis 38½ Grad. Die Atmung, die ein beunruhigendes Symptom war, ist

jetzt zufriedenstellend. Vor der heute stattfindenden genauen Untersuchung und der Anwendung bestimmter Medikamente läßt sich über die Schwere der Krankheit nichts sagen. Wie die „Vita“ meint, handelt es sich um Nierenentzündung.

Rom, 9. April. Die Besserung im Befinden des Papstes hält seit heute morgen an. Eine Schwester und die Nichte des Papstes weilten bis nachmittags 3 Uhr im Vatikan. Nach einer ärztlichen Untersuchung am Abend soll der Zustand befriedigend sein. Das Fieber sei gestern abend nicht mehr zurückgekehrt.

Amerika.

New-York, 10. April. Der Streit der Straßenbahn-Angestellten in Buffalo artet in Aufruhr aus. Die Streikenden haben angefangen, auf die Ritz zu schießen.

Der Krieg auf dem Balkan.

London, 9. April. Die Note, die die Mächte den Balkanstaaten überreichen werden, wird folgenden Inhalt haben: 1. Die Mächte sind damit einverstanden, die gerade Linie Enos-Midia als Grundlage für die Verhandlungen für die neue türkisch-bulgarische Grenze anzunehmen. 2. Die Entscheidung über das Schicksal der ägäischen Inseln, von denen die Mehrzahl Griechenland zufallen soll, wird den Mächten überlassen. 3. Die Frage der Kriegsschadigung soll mit allen aus dem Krieg hervorgehenden finanziellen Fragen zusammen durch eine Finanzkommission in Paris erörtert werden. Zum Schluss werden die Mächte den Verbündeten empfehlen, die Feindseligkeiten einzustellen.

London, 9. April. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Malta gemeldet: Der Panzerkreuzer „Duke of Edinburgh“, der am Montag von der Levante zurückkehrte, hat den Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Auch alle anderen hier liegenden Kriegsschiffe erhielten Weisung, sich bereit zu halten. Man schreibt diese Maßnahme der Haltung Montenegros gegen die Mächte zu. — Auch der geschützte Kreuzer „Medea“ hat Befehl erhalten, den Panzerkreuzer „Duke of Edinburgh“ nach dem Orient zu begleiten. Beide Schiffe nehmen 3 St. Kohlen ein.

Verschiedenes.

Im Schwarzwald und im Wasgenwald ist ein Wettersturz eingetreten. In den höheren Lagen fiel Schnee bei 2 Grad Kälte. — Nach einer soeben veröffentlichten Statistik sind im Jahr 1911 in Preußen 734 Personen durch Mord und Totschlag umgekommen. Im Jahr 1910 betrug die Ziffer 778 und 1909 gar 857. Es ist also eine erhebliche Abnahme festzustellen.

den frühen Tod seiner Frau verschuldet habe. Sogar die Herausgabe des Kindes wurde ihm verweigert und er mußte darüber einen langen Prozess führen. — Wie wüßte Traumbilder zog dies alles an seinem Geiste vorüber. Ach, war es nicht vermessen von ihm, nun noch an ein neues Glück zu glauben? Noch einmal den schäumenden Becher an seine Lippen zu setzen, um vielleicht wieder wie damals auf dem Grund desselben ein etles, schales Maß zu finden! Was sollte dann werden!

„Wie diese dunkeln Schatten der Erinnerung meine Gedanken verbüßern“, murmelte er.

„Elisabeth!“ rief er aber dann laut. „Schon der Gedanke an Dich ist belebend, erfrischend, Du gehörst nicht zu jenen schillernden, trügerischen Blüten wie jene Italienerin. — Du erblühst auf einem andern Boden und kannst nicht trügen und täuschen.“ Mit diesen Gedanken faßte Herr von Wulsen neuen Lebensmut.

Elisabeth lehnte zu dieser Stunde an dem Fenster des kleinen Stübchens, welches sie mit ihrer Schwester bewohnte. Käthe hatte zärtlich den Arm um ihre Taille gelegt.

„Warum hast Du ihm Dein Jawort gegeben, Elisabeth, wenn es Dich so traurig macht?“ fragte sie vorwurfsvoll.

„Die Mama sagt, es wäre unsere einzige Rettung aus Armut und Not,“ erwiderte Elisabeth bitter.

„Aber wir könnten doch arbeiten. Wie viele junge Mädchen verdienen sich heutzutage ihren Lebensunterhalt selbst,“ sagte Käthe zögernd.

„Wir sind nicht dazu erzogen, Käthe, ich glaube, wir wissen es selbst kaum, wie furchtbar wir eigentlich verwöhnt sind. Denke Dir einmal, Käthe, wenn Du Lehrerin wärest und des Morgens um sechs Uhr aufstehst, Dich eilends ankleiden und dann nach irgend einer Schule wandern solltest, die schönen Morgenstunden in den überfüllten Klassen zu verbringen. Oder als Klavierlehrerin von einem Hause ins andere gehen müßtest.“

„Das könnte ich ja alles nicht einmal,“ sagte Käthe; „ich habe ja nicht genug gelernt und mit meinem Klavierpiel ist es auch traurig bestellt, ich könnte höchstens Gesellschafterin werden.“

„Bei irgend einer alten, launigen Dame! Nein, nein, Käthe, Du wenigstens sollst Deine schöne Jugend noch genießen.“

„Aber Du, Elisabeth, Du liebst Wulsen nicht, Du wirst elend werden und das alles unfertwegen!“

„Ich werde ihn lieben lernen, er ist ein

so hochherziger Charakter, ein Künstler, es ist mir nur alles noch so neu, so überraschend, ich muß mich in mein Glück erst finden lernen, die Gattin eines berühmten Mannes zu werden.“

„Und in sechs Wochen soll schon Hochzeit sein, und einen großen, erwachsenen Sohn hat Wulsen auch schon, der kann doch unmöglich Mama zu Dir sagen, er ist gewiß älter wie Du!“

„Das wird sich ja noch alles finden,“ sagte Elisabeth und versuchte zu lächeln; „ich denke, Du wirst eine ganz resp. table Tante für ihn werden!“

„Ich, eine Tante,“ rief Käthe und lachte so herzerfrischend, daß sogar Elisabeth angestekt wurde und mit einstimmt.

„Wir werden die Rollen, die uns das launige Schicksal zuerteilt, schon mit Würde tragen,“ sagte Elisabeth und versuchte zu lächeln. „Vorläufig befindet sich der Sohn und Neffe in Italien und wird zu unserer Hochzeit noch nicht zurück sein.“

„Wie schade! Aber im Grunde ist es besser, er bleibt noch fern, Herr von Wulsen wird sich wohl ein wenig schämen ihm gegenüber.“

Elisabeth wurde dunkelrot bei diesen unvorsichtigen Worten der Schwester.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Auswandererbrief.

Beifolgend kommt hier ein Brief zum Abdruck, welchen ein nach Brasilien ausgewandertes Freund und seine Angehörigen mir zukommen ließen. Die ausführliche Beschreibung der Reise, die Ankunft und die dortige Lebensweise sind jedenfalls vielen von Interesse, insbesondere weil die Mitteilungen aus der Feder von Leuten kommen, die auch hier achtbare und arbeitssame Mitbürger waren, so daß der Brief insbesondere denen, die sich mit Auswanderungsgedanken tragen, einen Einblick in die Verhältnisse, die sie dort erwarten, gibt. Ich kann aus naheliegenden Gründen nur das aus dem Briefe veröffentlichen, was allgemeines Interesse hat, während die Mitteilungen, die rein persönlicher Natur sind oder die Familienangehörigen der Ausgewanderten betreffen, ausgeschlossen sind.

Friedrich Wendling.

Serra Grande, 6. Januar 1913.

Meine lieben Freunde!

Es ist nicht so leicht, nach der Heimat zu schreiben, wo man froh und glücklich hätte sein können, wenn man vorher besser unterrichtet gewesen wäre, wie man in das verheißungsvolle Land Brasilien kommt und wie man dort lebt und arbeiten muß, ohne größere Vermittel auf der Hand zu haben. Unwillkürlich drängt sich das Heimweh während des Schreibens in mir auf, deshalb zögerte ich so lange mit dem Schreiben, nur der Gedanke, in die Heimat zu schreiben, wirbelt so viele Erinnerungen und Erlebnisse trauriger Art in mir auf, daß es eines starken Willens bedarf, einen Brief fertig zu stellen. Schnell verfliegt die Zeit auf Erden, schon wird der Winter mit Nacht bei Euch eingezogen sein mit all seiner Pracht und Herrlichkeit, wo ich mich so oft darnach sehne, hier das ewige Einerlei. Wohl ist seit unserer Abreise kaum 1/2 Jahr vergangen, und doch kommt es uns vor, als ob schon Jahre dazwischen wären, wo wir unsere Heimat verließen, so viel haben wir schon mitgemacht. Ich will jetzt kurz meine Reise beschreiben, auf welche ich mich so gefreut hatte.

Am 14. Oktober 1912, nachts 1,33 Uhr, fuhr ich mit dem D-Zug von Frankfurt nach Amsterdam, wo ich mittags 12 Uhr ankam und von einem Beamten des Holländischen Lloyd abgeholt und nach dem Hotel Prinz Hendrik geführt wurde. Das Hotel ist gut aber etwas teuer, 6 Gulden pro Tag. Amsterdam ist eine nette Stadt, und es gefiel mir dort sehr gut, die reine Inselstadt. Am 14., abends 7 Uhr, kam Familie Forchner von Mannheim aus in Amsterdam an. Am 16., morgens, besichtigten wir unseren Dampfer „Frissa“. Wenn meine Stimmung bis dahin eine ausgezeichnete war, so sank das Barometer derselben während der Besichtigung auf Null. Der Eindruck war geradezu niederschmetternd, und ich hielt es für unmöglich, daß man in diesen kleinen Räumen 3 Wochen aushalten soll. Man sah nichts wie eiserne Gitter mit Strohsäcken, 3 Stück übereinander. Die Gänge waren so eng, daß man sich kaum bewegen konnte, kein Tisch, kein Stuhl, keine Bank, stehend mußte man das Essen aus dem Blechgeschirr essen und was für Essen. In den ersten Tagen konnte man überhaupt nichts genießen, der Kontrast zum gewohnten war zu groß. Nach und nach gewöhnte man sich daran, wie ja der Mensch überhaupt ein Gewohnheitstier ist. Alles stank nach dem eigentümlichen Schiffsgeruch. Da sah man Menschen zusammengepfercht, wie in einem Schafstall, alles zusammen, Männlein und Weiblein, Kind und Regal, und was für Menschen. Alles durcheinander, tranke, schwindelnde und dreckige, verwahrloste Gestalten. Wohl war von der Direktion uns gesagt worden, die Nationen sind jeweils getrennt von einander, das traf jedoch nur im Anfang und nur auf die Polen zu, welche im untersten Raum untergebracht wurden. Das war also beim Auslaufen in Amsterdam, doch es sollte noch besser kommen.

Schon von früherster Jugend an dachte ich mir, es muß einen überwältigenden Eindruck auf das menschliche Gemüt machen, wenn man so plötzlich erstmals eine so große Wasserwüste sieht, wie das Meer, und ich freute mich früher unendlich auf diesen Anblick. Doch als nachmittags 3 Uhr wir auf das offene Meer fuhren, da war mir das gerade so gleichgültig, als

ob ich einen Holznagel in einen alten Stiefel schlug, ich war überhaupt so stupid, es wäre mir egal gewesen, wenn das ganze Schiff in Grund und Boden versunken wäre; so ging's den ganzen Tag, immer das blödsinnige auf und nieder, bis in das Morgen-grauen, wo man endlich etwas Schlaf finden konnte. Als es Tag wurde, kam die Küste von England in Sicht, um 9 Uhr legte unser Schiff an Land. Wir, ich und noch einige deutsche Herren, über die Brücke und in die Stadt Dover. Ein schön gelegenes Städtchen, ach wie war ich froh, als ich wieder festen Fuß fassen konnte. Mittags 12 Uhr wieder Abfahrt durch den Kanal von England, entlang der französischen Küste, wo in Boulogne sur mer schnell einige Passagiere an Bord genommen wurden; zur Landung war die Zeit zu kurz. Nun ging's durch den Meerbusen von Biscaya. Das Wetter war schön und die See ziemlich ruhig, d. h. nicht so ruhig wie die Pfingstsee; man sagt eben ruhig, wenn es keine haushohen Wellen schlägt. Wenn man so hinunter sieht, ist es ein Brausen und Tosen, daß einem Hören und Sehen vergeht. Im Golf von Biscaya war doch etwas Abwechslung, man sah hier fliegende Fische in Menge, sie sind so groß wie Heringe, auch in der Form, eher noch kleiner. Scharenweise stiegen sie mit ihren durchsichtigen Flügeln aus dem Wasser, flogen 50-100 Meter weit, um dann ebenso wieder im Wasser zu verschwinden. Interessant ist, wenn man die Delfine beobachten kann. Die Tiere werden jedem bekannt sein aus den Büchern, auch Schweinsfische genannt. Ein Kopf wie ein Schwein, auch so lang wie ein großes Schwein, ganz rund und dick. Sie schwimmen scharenweise mit dem Schiff um die Bette. 10, 20, 30, alle nebeneinander, wie der Paradezug beim Militär, und immer Luftsprünge machend, kerzengerade aus dem Wasser und mit einem eleganten Kopfsprung wieder zurück, wie Stadtbau-meister Hand sein Bolde im Schwimmbassin im Luft- und Sonnenbad. Unsere Kinder Egon und Lilla lachten sich halbtot darüber. Auch sahen wir hier 2 große Walfische, sie kamen aber nicht so nahe an uns heran, man sah sie nur mächtige Wasserfäulen aufspritzen. Das Wasser im Golf ist ganz schwarz. (Fortf. f.)

Heute eingetroffen:
Lebendfrische

Fluß- und Seeische
in reicher Auswahl

Gutgemästetes

Geflügel

in allen vor kommenden Sorten.

Frischgeschossene

Reh-

Siemer, Schlegel, Büge,

Ragout, Pfd 60 S.

Waldschneepfen, Fasanen etc.

Maltakartoffel — Matjesheringe

bei

Oskar Gorenflo,

Spislieferant.

Flohpulver

Radikalmittel zur sofortigen Vertilgung von Hunde- und Bettläusen. Wirkung momentan. Erfolg garantiert. Paket 50, 85 und 130 S.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Aue.
Geschäftsverlegung und Wohnungsänderung.

Meiner verehrten Kundschaft, sowie den hiesigen Einwohnern zur Kenntnis, daß ich nach Kaiserstrasse 104 verzoogen bin. Gleichzeitig bitte ich, daß mir bis jetzt entgegengebrachte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fr. Schneider, Schuhmacher.

Günstigster Gelegenheitskauf!

Gebe, so lange Vorrat, einen größeren Posten

Kostüme

zu Engros-Preisen ab

K. Döttinger, Weingarterstr. 5, II. St.

Restengeschäft.

Doctor of Dental Surgery

Miltenberger

graduiert Pennsylv. Zahnheilkunde Amerika.

Karlsruhe, Herrenstr. 15.

Wasserglas

(Bestes Eierkonservierungsmittel)
Gebrauchsanweisung wird bereitwilligst erteilt.

Adlerdrogerie A. Peter.

Joghurt-Kenner

essen nur Otto Kreffes Joghurt-

Präparate

Milch-Speise-

Käse

ein hervorragendes, ärztlich

empfohlenes

Gesundheitsmittel

entgiftet vollständig den

Körper und verlängert so das

Leben.

Niederlage bei

Oskar Gorenflo

Spislieferant.

Donnerstag, Freitag, Samstag

ca. 2000 Stück

Trikotagen

zu hervorragend billigen Preisen.

W. Boländer

Karlsruhe, Kaiserstraße 121.

Einsatz-Hemden, weiß und macco-
farbig, mit eleg 1.45 2.10 2.60 3.15
weißen und farbigen Einsätzen

Herren-Hemden, maccofarbig, Vorderschl. 1.25 1.50 2.—
Ia. Qualität

Herren-Hosen, maccofarbig, 1.15 1.45 2.10
beste Qualitäten

Herren-Jacken, mit Vorderschl. 95 ~ 1.45 1.60
in allen Größen

Netz-Jacken, weiß und maccofarbig, 65 ~ 1.15 1.50
teils mercerisiert

Damen-Directoirebeinkleider, viele 95 ~ 1.35 1.70
Farben

Kinder-Sweaters, Baumwolle, 75 ~ 1.10 1.50
marine, hellblau, rot

Große Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe

Posten zu Ausnahmepreisen.

**Feuerbestattungs-Verein
Durlach, E. V.**

Wir legen hiermit unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Mitbegründers und langjährigen Vorstandemitaliedes

Emil Lichtenauer

in Kenntnis.
Die Feuerbestattung findet Freitag den 11. April, nachmittags 2 Uhr, in Karlsruhe statt
Um Beteiligung erucht
Der Vorstand.



Am Samstag den 12. ds. Mts., abends 7/9 Uhr beginnend, findet im Vereinslokal (Stadt Durlach) unsere Monatsversammlung statt.

Wegen wichtiger Besprechung wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Gemeinde Durlach.



Sonntag den 13. April findet ein **Tanzausflug**

durch den Rittnerwald nach Berghausen (Waldhaus zum Bären) statt, zugunsten der Spielabteilung, wozu unsere werten Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Zusammenkunft 2 Uhr am Schloßgarteneingang.
Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung per Bahn 3⁰⁰ Uhr.

Heute abend frische **Leber- u. Griebenwürste** u. **Schwarzenmagen** im Gasthaus zum Flug.

Morgen Freitag **Schlachtag**
Ole Jörgensen zum Löwenbräu.

Abschlag!

- Neue **Dampfpfäfel** per Pfd. 45 S
- die beste Sorte per Pfd. 55 S
- Birnschnitze** per Pfd. 18 S
- Zwetschgen** per Pfd. 35 S
- Mischobst** per Pfd. 28 S
- die beste Sorte per Pfd. 50 S

Luger u. Filialen.

Ein guterhaltener **Kinderwagen** mit Wickelgestell ist zu verkaufen
Stilingerstr. 38, 3. St.

Todes-Anzeige.

Den verehrl. Aktionären und Freunden unseres Unternehmens bringen wir die betäubende Mitteilung, daß unser langjähriger Direktor

Herr Emil Lichtenauer

gestern abend unerwartet schnell aus dem Leben geschieden ist.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen äußerst pflichttreuen und schaffensfreudigen Beamten, der sich in den vielen Jahren seines Wirkens für die Turmbergbahn die Anerkennung und das Vertrauen unserer Gesellschaft wie auch weiter Kreise erworben hat. Ein dauerndes und dankbares Andenken ist ihm bei uns gesichert.

Durlach den 9. April 1913.

Der Aufsichtsrat der Drahtseilbahn
Durlach - Turmberg A.-G.

Gewerbe- und Handelsschule Durlach.

Zur öffentlichen **Schlußprüfung** am Samstag den 12. April, vormittags von 9-12 Uhr und zur **Besichtigung** der Schüler- und Lehrungsarbeiten während der Prüfung sowie am Sonntag den 13. April, vormittags von 11-12 und nachmittags von 2-5 Uhr, laden wir hiermit die Eltern und Lehrern der Schüler, sowie alle Freunde unserer Anstalt freundlichst ein.

Durlach den 10. April 1913

Rektorat.

Gemeindebürger-Verein Durlach.

Wir laden unsere Mitglieder auf **Sonntag den 12. April**, abends 7/9 Uhr, in die „Alte Residenz“ (Rebenzimmer) zu einer **Wichtigen Besprechung und Wahl des Vorstandes** höflichst ein. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Bitte. In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Rücken, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders Schuhwerk — dringend fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen und solche dann entweder an Hausvater Bernigl in Ankenbuck — Post und Station Dürheim — oder an die Hauptammelstelle in Karlsruhe, Blumenstraße 1, 2. Stock (Dienerzimmer) einzusenden. Die im vergangenen Winter erfolgte starke Inanspruchnahme unserer Anstalt erfordert bedeutende Mittel, weshalb auch Geldgaben recht nötig sind. Unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Blumenstraße 1, nimmt derartige Liebesgaben stets gerne entgegen.
Karlsruhe im April 1913

Der Ausschuss des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.



Der moderne Tapetenputz

reinigt schnell und mühelos jede Tapete wie neu.
Einfache Anwendung. Verblüffender Erfolg. Verlangen Sie Prospekt und Probedose.
Zu haben bei **August Peter** Adler-Drogerie.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten
Seboldstr. 2, 4. St.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten
Kirchstr. 1, 2. St.

Gesucht ein Mädchen zu Kindern bis 15. April.
Zu erfragen in der Exp. d. d. Bl.

Junges, reines ev. Mädchen zur Mithilfe in kleinem Haushalt per sofort gesucht
Weingartenstr. 22, 3. St.

Fußbodenlack

- per 2 Pfd.-Dose 95 S
- Fußboden-Blanzlack**
schnell trockend und steinhart werdend
per 2-Pfd.-Dose 1.10
- ferner empfohlen
- Bernsteinalack**
- Harttrockenlack**
- Fußbodenöl**
per Pfd. 20 S
- 1 Literkanne 60 S

Luger u. Filialen.

Weinflaschen werden angekauft. Zu erfragen im
Gasthaus z. Goldenen Löwen.

Enten-Bruteier

zu verkaufen
Seboldstraße 8 II.
Ein guterhaltener **Kinderwagen** (Rohr) ist zu verkaufen
Waldstr. 10, 2. St.

Zu verkaufen
2 weiße **Cheviotkleider** für Mädchen im Alter v. 4-5 bezw. 7-8 J., gut erhalten
Hauptstraße 64 III rechts.

Polizeihund, Airedal-Terrier, auf den Mann abgerichtet, sehr gut, unter Garantie preiswert zu verkaufen
Durlach, Hauptstr. 68

Ein guterhaltener **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen
Gröningerstr. 39, 3. St.

Möbliertes Zimmer Nähe Bahnhof für sofort gesucht, evtl. mit Mittagstisch. Offerten unter Nr. 124 an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Kostümbüglerin gesucht. **Färbererei Thomas.**

Gesucht ein ehrliches, sauberes junges **Mädchen** tagsüber zur Aushilfe im Haushalt. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Fleißiges, ordentliches **Mädchen** ab 15. April auf einige Stunden täglich gesucht
Rittnerstraße 69.

Im **Anfertigen von Damen- u. Kinder-Garderobe** empfiehlt sich **Anna Hähre**, Bafeltorstraße 8 III.
In **Aue** ist eine schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Veranda zu vermieten. Zu erfragen
Lindenstraße 16 II.

Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten
Bäderstraße 5.

Vorausichtige Witterung am 11. April. Bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge, tags.
Hierzu Nr. 25 des Amtlichen Veröffentlichungsblattes für den Bezirk Durlach